

- 4 e über o.
- 5 Circumflex oder Strich über v.
- 6 Johann de Ponstrils (Unter-Mastrils), Domdekan 1381—1384.
- 7 Circumflex statt i über u.
- 8 o über u. Von 1380—1440 war Rudolf von Werdenberg-Sargans Domprobst zu Chur (vgl. Tuor, Reihenfolge der residierenden Domherren in Chur (1905), S. 16, 17.
- 9 Zu diesem Geschlecht, das sich heute Gassner schreibt, vgl. J. Ospelt, Jahrbuch des Hist. Vereins Liechtenstein 39 (1939), S. 84. Ganser kommen anderseits oft auch in Churer Urkunden und Urbarien vor.
- 10 o über u und e über o
- 11 Circumflex über y.
- 12 k über einen ursprünglich anderen Buchstaben nachträglich eingetragen.
- 13 e über a.
- 14 V verstärkt.
- 15 Johann von Ehingen, Bischof von Chur 1376—1388.

138.

(1380—1388).

Bischof Johann (II.) von Chur verleiht den Zehnten zu Triesen nach Aufgabe seitens Johanns (von Unterwegen) an Heinrich Stöcklin von Feldkirch.

§¹ Wir Johannis etc.² Tuont³ kunt das für vns⁴ kam der beschaiden knecht Johannis / hern Rudolfs³ saeligen⁵ sun Ritters, wilond vogt von Bludentz. vnd gab vns⁴ / vf in vnser⁴ hand, den halben tail des zehenden gelegen in Trysner⁶ kirchspel / der von vns⁴ vnd vnserm⁴ Gotzhus lehen ist. Vnd batt vns⁴ das wir / den lihen, dem beschaiden⁷ man, Hainrichen Stoeklin⁸ burger ze Veltkilch / won er im den ze kovffen⁹ geben hât. Dar zuo³ hat vns⁴ der egenant Hainrich (Stoekli)¹⁰ / aigenlich bewiset, das er vormalz den andern halbtail des selben / zehenden ze Trysen¹¹, kovfft⁹ hett recht vnd redlichen, von wilhelmen / von Richenstain sesshaft ze Trysen¹¹. Vnd also von dero kovfft⁹ wegen. / als er baid tail des zehendes kovfft⁹ hât. Hett er vns⁴ flizzeklich gebetten / das wir den zehenden also lihent, ze ainem rechten lehen, im, vnd / sinen erben, suen¹², vnd tochtran. Nu haben wir angesehen, die nützen / dienst. etc. vnd verlihen, Hainrich Stoeklin⁸ vnd sinen erben, suen¹² vnd Tochtran. / als vnser Gotzhus recht ist, avn¹³ all geuerd. Datum etc.

Uebersetzung

Wir Johann usw. tun kund, dass der bescheidene Knecht Johann, Herr Rudolfs des Ritters seligen Sohn, weiland Vogt von Bludenz, vor uns erschien. Er gab uns in unsere Hand den halben Teil des im Triesner Kirchspiel gelegenen Zehnten auf, der ein uns und unserem Gotteshause zugehörendes Lehen ist. Er bat uns, dass wir diesen dem bescheidenen Manne Heinrich Stöcklin, Bürger zu Feldkirch, verleihen mögen, da er ihm denselben zu kaufen gegeben habe. Dazu hat uns der ehegenannte Heinrich ausdrücklich bewiesen, dass er vormals den andern Halbteil desselben Zehnten zu Triesen recht und redlich gekauft habe von Wilhelm von Richenstein, sesshaft zu Triesen. Da er dieser Käufe wegen also beide Teile des Zehnten gekauft hat, hat er uns geflissentlich gebeten, dass wir den Zehnten darum ihm und seinen Erben, Söhnen und Töchtern, zu einem rechten Lehen verleihen mögen. Nun haben wir Nutzen, Dienst usw. erwogen und verleihen ihn dem Heinrich Stöcklin und seinen Erben, seinen Söhnen und Töchtern, ohne alle Gefährde, nach unseres Gotteshauses Recht. Gegeben usw.

Abschrift im Bischöflichen Archiv Chur, Liber de feodis, fol. III. Papier-Band zu 22 × 30 cm., in braunem Leder gebunden. Unser Eintrag in sorgfältiger, leicht verschnörkelter gotischer Kursive ist von der 1. Hand des Bandes geschrieben, deren letzter datierter Eintrag das Jahr 1387 berührt. Unsere Abschrift stellt eine Kürzung der Urkunde dar, und zwar nicht nur an jenen Stellen, die durch «etc.» kenntlich gemacht sind.

Andere Abschrift ebenda im «Buoch der Vestinen . . . anno 1410» (Pergament-Umschlag), d. h. Chartular R (Urkundenregister des Hochstifts Chur), d. h. Lehenbuch A (Muoth). Papier-Band 21 × 29,5 cm, 175 Seiten. Eintrag vom Hauptschreiber des Bandes (bis S. 132) in gotischer Kursive; aus dem Liber de feodis: oben auf S. 79 steht als Titel: «Haintz von Vnderwegen. vnd Wilhelm von Richenstain», und als Ueberschrift: «Diss hand ze lehen empfangen den zehenden allen ze Trisen». Hierauf folgt n. 149 unten, dann der hier in Frage stehende Text.

Zur Ueberlieferung.

Bei Kaiser-Büchel, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein (1923), S. 260 heisst es zum Regest dieser Urkunde: «Triesner Pfarr-Archiv». Ebenda heisst es noch: «Dem Joh. von Unterwegen gibt derselbe Bischof die Begünstigung, das Lehen am Triesenberg auch auf seine Töchter zu vererben.» Das bezieht sich nun zweifelsohne auf die Urkunde vom 25. Juli 1384 (n. 134), deren Original sich aber im Bischöflichen Archiv zu Chur, nicht im Pfarr-Archiv zu Triesen, befindet. Unsere Einsichtnahme im Pfarr-Archiv Triesen ergab, dass sich da

weder zu diesem, noch zu obigem Geschäft eine Original-Urkunde findet. Aber auch Abschriften der beiden Urkunden konnten wir da nicht feststellen. So alte Abschriften, wie im Liber de feodis gibt es daselbst überhaupt nicht, sondern nur neuzeitliche, so namentlich ein Kopienbuch von 1781. So mussten wir hier, trotz Kaiser-Büchel, die gekürzte Churer Ueberlieferung zur Grundlage nehmen.

Das Datum «1380» bei Kaiser-Büchel und bei Büchel, Jahrbuch des Histor. Vereins Liechtensteins 1902, S. 35 und 148, scheint ebenfalls auf den Liber de feodis zurückzugehen, wo es oben auf fol. I heisst: «Anno 1380». Es folgen Urkunden von 1380, 1386, 1380—86, drei Stücke zu 1380, dann unsere Urkunde. Das Datum 1380 kann aber nicht, oder eventuell nicht mehr bewiesen werden. Einen Anhaltspunkt bietet «Johanns hern Ruodolfs saeligen sun Ritters.» Büchel S. 35 liest irrtümlicherweise: «Johann Heer, Sohn des Ritters Rudolf Heer», also «Johan Heer Ruodolfs saeligen sun» statt «Johans hern Ruodolfs saeligen sun», kurz «Heer» statt «Herr». Bei Kaiser-Büchel steht richtig: «Johann von Unterwegen, Sohn des Ritters Rudolf». Da vom Triesner Zehnt die Rede ist, handelt es sich tatsächlich um Johann V. von Unterwegen, der 1343 bis ca 1424 vorkommt und ein Sohn Rudolfs I. von Unterwegen ist (vgl. A. Mooser, Bündner Monatsblatt 1923, S. 323 ff., 1926, S. 27). In unserer Urkunde wird Letzterer als tot erwähnt. Er ist aber 1380 gestorben. Somit ist unsere Urkunde nach 1380 entstanden. Terminus ad quem ist der 30. Juni 1388, das Todesdatum des Bischofs Johann von Chur. — Gegen den terminus a quo 1380 könnte man einwenden Vogt Johann von Bludenz sei identisch mit dem werdenbergischen Vogt Johann Schnider zu Bludenz in n. 144 (S. 315 und 325) vom 3. Juni 1391. Unser Ritter Johann wird aber, jedenfalls vor dem 30. Juni 1388, bereits als «wilond vogt von Bludenz» bezeichnet, war also 1391 nicht mehr Vogt daselbst. Zudem dürfte er bischöflicher, nicht werdenbergischer Vogt gewesen sein. Auch trifft der Ritterstitel auf «Schnider» schlecht zu. Entscheidend ist aber, dass im «Buoch der Vestinen» unser Eintrag unter dem Titel «Vnderwegen» steht.

Druck. Muoth, Zwei sog. Acnterbücher des Bistums Chur aus dem Anfang des 15. Jht., S. 190 (aus dem «Buoch der Vestinen» und zur Regierungszeit Bischof Johanns: 1376 — 1388).

- 1 Am Rand, ähnlich wie S oder 8.
- 2 Ergänze etwa: «von gottes gnaden bischof ze Cur».
- 3 o über u.
- 4 Punkt oder Strich über v.
- 5 e über a.
- 6 Buoch der Vestinen: «Trisner».
- 7 In beiden Abschriften hievor durchstrichen «Edeln».
- 8 e über o.
- 9 v über o.
- 10 Nur im Buoch der Vestinen; mit e über o.
- 11 Buoch der Vestinen: «Trisen».
- 12 e über u.
- 13 v über a.